

Pränumerationspreis:
für Ungarn mit Zustellung oder
in die Provinz mit Franko-Post-
versendung:
ganzzährig 8. 16.—
halbjährig 8. 8.—
vierteljährig 8. 4.—
Einzeln Sonntags-Nummern
20 H., einzelne Donnerstags-
Nummern 12 H.

**Redaktion und
Administration:**
Sonntag, 18, im eigenen Hause
— Telephon Nr. 3. —

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag u. Donnerstag

Südungarn

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreis
für Ungarn mit Zustellung oder
in die Provinz mit Franko-Post-
versendung:
ganzzährig 8. 16.—
halbjährig 8. 8.—
vierteljährig 8. 4.—
Einzeln Sonntags-Nummern
20 H., einzelne Donnerstags-
Nummern 12 H.

**Redaktion und
Administration:**
Sonntag, 18, im eigenen Hause
— Telephon Nr. 3. —

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag u. Donnerstag

Nr. 22.

Lugos, Sonntag den 15. März 1903.

11. Jahrgang.

15. März.

Ueber ein halbes Jahrhundert ist es her, daß die patriotische Bevölkerung Ungarns vom Durste nach Freiheit hingerissen, in stürmischer Weise die Pressefreiheit begehrte und erlangte, und nicht allein die Pressefreiheit dattirt von diesem Tage, der 15. März ist auch der Anstoß zur Erlangung der gesammten 1848-er Gesetze geworden.

Es ist daher natürlich, daß die Bevölkerung Ungarns den 15. März als Nationalfeiertag begehen möchte, und wenn auch offiziell der 11. April, der Tag, an welchem die freihheitlichen Errungenschaften sanctionirt wurden, als Nationalfeiertag decretirt wurde, der 15. März haftet doch tiefer in der Erinnerung, denn an diesem Tage donnerte Alexander Petöfi das Gedicht »Talpra magyar« in die aufhorchende Bevölkerung, und von den zündenden Worten hingerissen, fand sie sich wie Ein Mann in dem Begehren nach Freiheit und Recht.

Die heutige Feier wird nicht jene Form annehmen, welche von Vielen gewünscht wird, ja eine offizielle Feier wird unseres Wissens überhaupt nicht stattfinden, denn der Regierung ist viel daran gelegen, daß gelegentlich der Feier der 1848-er Ereignisse kein Mißton sich einschleiche, daß durch etwaige Uebergriffe das Gefühl der Dankbarkeit für das königliche Haus keine Trübung erfahre. Es ist ein schwieriger Standpunkt, auf welchem die Regierung sich befindet, allein eben diesem Standpunkte hat Ungarn Rechnung zu tragen, wenn es sein Verhältniß zum König nicht trüben will. Die Erinnerung an die Geschehnisse des Jahres 1848 aus dem Gedächtnisse der ungarischen Bevölkerung zu verlöschen, gehört in das Reich der Unmöglichkeit. Diese Erinnerungen sind zu mächtig, zu viel Blut ist geflossen, zu laut stieg die Klage der Geknechteten gen Himmel, zu gewaltsam war der Versuch, die Sklavenfesseln zu zerbrechen, als daß nun, fünfzig Jahre nachher, kein schmerzliches Gedenken aufsteigen sollte. Andererseits aber hat die ungarische Nation mit dem König, den sie einst befehdete, vollständigen Frieden gemacht, Ungarn und sein Herrscher leben im besten Einvernehmen, und da ist die Mahnung der Regierung wohl gerechtfertigt, daß es nicht angehe, den König allzu aufdringlich an jene Zeiten zu erinnern, welche, wenn sie zu laut gefeiert würden, in seinem Herzen einen schmerzlichen Widerhall erwecken müßten.

Und dennoch wünschten wir eine große allgemeine Feier, aus welcher allerdings die aktuellen, allzu schmerzlichen Momente ausgelassen werden müßten. Wir würden diese große Feier schon deshalb wünschen, damit

das Volk sich selbst in Erinnerung bringe, was die jüngst vergangene Generation erdulden mußte, um die Sonne der Freiheit leuchten zu sehen. Wie ein Gegenstand, der durch allzu langem Gebrauch werthlos geworden, so ist die Freiheit, so ist die Aufklärung in wenigen Jahrzehnten zu Mißachtung gelangt, denn mehr als ein halbes Jahrhundert nach den großen Freiheitskämpfen sehen wir überall in Europa die Reaktion herannahen und die Errungenschaften besserer Menschen in den Staub treten. Wahrlich, nicht Schwarzseherei ist es, welche diese traurige Erscheinung konstatiren läßt. Allüberall erhebt sich der Partikularismus, der Klassen- und der Racenhass; der Clerus ist selbst in freihheitlich regierten Staaten so mächtig, wie er es seit langer Zeit nicht gewesen, und wenn es auf diesem Wege weiter geht, so werden wir in einzelnen Staaten das Concordat wieder erscheinen sehen, wenn nicht gar die weltliche Macht sich völlig der geistlichen unterordnet.

Eine kurze, eine sehr kurze Zeit hat genügt, um die Völker Europas die Fesseln vergessen zu lassen, welche sie vor dem Jahre 1848 getragen, und betrübt fragt man sich, ob diese Völker überhaupt ein besseres Schicksal verdienen? Jede freihheitliche Regierung war erstickt, geknebelt lagen die Menschen am Boden, sie durften ohne behördliche Bewilligung kaum athmen, alle Macht war in den Händen des Staates, des Clerus und des Adels — da stellten sich begeisterte Männer an die Spitze der geknechteten Völker, und wenn sie auch blutig niedergeworfen wurden, aus ihrem Blute erwuchs die Saat der Freiheit, welcher die nachkommende Generation sich erfreute. Aber diese Generation scheint sich derselben schon allzulange erfreut zu haben, denn wie einen Spielball will sie sie von sich werfen und in das Joch kriechen, welches bereitwillige Hände ihr auferlegen wollen. Und da sie das zu thun im Begriffe ist, da sie die schwererrungene Freiheit verleugnen will, wäre eine ernste Mahnung wohl am Platze, eine Mahnung, welche in der Feier des Jahres 1848 enthalten ist. Diejenigen, welche das Gefühl für Freiheit noch nicht verloren haben, welche mit Grauen die Flügel der Reaktion wachsen sehen, sie mögen sich in ganz Europa zu einer großen Feier zusammen thun, und wenn den Völkern die blutigen Leiden und Kämpfe der Streiter für Freiheit und Recht in eindringlicher Weise in Erinnerung gebracht werden, dann ist es vielleicht doch möglich, daß ein frischer Einschlag in ihre Herzen dringt, welche jetzt völlig zu versauern drohen.

Das Karansebeser Königsdenkmal.

Lugos, 14. März.

Das Aktionskomitee des in Karansebes zu errichtenden Denkmals Sr. Majestät hat einen Appell an das große Publikum erlassen, welcher gewiß nicht erfolglos verhallen wird. Wir publikiren den aus der Feder des Herrn Ph. J. Müller stammenden Aufsatz nachfolgend:

Mitbürger, gewesene Grenzer!

Am 27. Juni dieses Jahres sind es 30 Jahre, daß durch die allerhöchste Gnade unseres gütigen Monarchen, Sr. kaiserlichen und königlichen Majestät, Franz Josef I., der Gesekartikel XXVII v. J. 1873 bezüglich der Reincorporirung der mit allerhöchster Entschließung Sr. Majestät vom 9. Juni 1872 bereits aufgelösten banater Militärgrenze und des Titeler Bataillons in das Mutterland sanktionirt wurde.

Die Sanktionirung des erwähnten Gesekartikels befreite die Bewohner der banater Militärgrenze von den schweren mit der Vertheidigung der Landesgrenze gegen hundertjährige Feinde verbundenen Lasten und brachte ihnen die konstitutionellen Rechte unseres Vaterlandes.

Für die durch unsere Vorfahren gebrachten Opfer an Blut, für ihre unwandelbare Treue und für ihre durch mehr als 100 Jahre mit Hingebung und Selbsterleugnung geleisteten außerordentlichen Dienste, hat Se. kaiserl. und königl. apostol. Majestät, unser gütiger und vielgeliebter Monarch, Franz Josef I., allergnädigst geruht, uns mit reichlichen Gaben zu überhäufen und unter anderen Wohlthaten uns auch in den Besitz ausgedehnter Alpen und Wälder gesetzt.

Die Treue und Anhänglichkeit an Thron und Dynastie waren jederzeit und sind auch heute noch die charakteristischen Eigenschaften der gewesenen Grenzer.

Mit der unwandelbaren Treue, mit der Anhänglichkeit an Thron und Dynastie und mit der Liebe zum Vaterlande, diesen von unseren Vorfahren ererbten Tugenden, hat sich, — wie in Granit gemeißelt, — in unsere Herzen auch die erfurchtsvolle Dankbarkeit gegen die allerhöchste Person Sr. Majestät, unseres gütigen Königs, Franz Josef I., eingegraben, dessen Herz für uns jederzeit die Quelle unerschöpflicher Güte war.

Mitbürger! Es ist an der Zeit, daß wir unserem hochherzigen und gütigen Könige, Franz Josef I., einen Beweis unserer unterthänigsten Verehrung, unserer tiefgefühlten Erkenntlichkeit und Dankbarkeit liefern! Feiern wir ihn! Daß sein Lob und seine Verehrung von Mund zu Mund, von Generation zu Generation fortlebe!

Zur Verewigung dieser historischen Momente hat die Repräsentanz der Stadt Karansebes, als gewesenen Hauptstizes des bestandenen Romanenbanater Grenz-Regiments Nr. 13 mit ihrem in der Generalversammlung vom 17. Jänner 1903 erbrachten Beschlusse die Initiative ergriffen, daß unter dem Protektorate des Diözesan-Bischofs, Sr. bischöflichen Gnaden, Nikolaus Popea, Sr. Hochgeborenen, des Staatssekretärs im Ruhestande und Landtagsabgeordneten, Emerich von Takabffy, sowie Sr. Hochgeborenen, des Obergespans des Krasso-Syrenyer Komitates, Karl von Pogany, die Gemeinden des bestandenen Romanenbanater Grenz-Regiments Nr. 13 Sr. Majestät in der Stadt Karansebes ein Denkmal errichten, als Zeichen des tiefgefühlten Dankes und der unterthänigsten Verehrung, von welchen die treuen Herzen der gewesenen Grenzer erfüllt sind.

Möbel

Beste und billigste Einkaufsquelle
— bei äusserst solider Bedienung —
in der Lugoser Möbelhalle des

Löwy Lipót.

Die Gefertigten, als Mitglieder des durch die Generalversammlung der städtischen Repräsentanz von Karansebes aus ihrer Mitte gewählten, mit der Durchführung dieses Beschlusses betrauten Komites, appellieren an die Gefühle aller Bewohner des bestanden banater Militärgrenzgebietes.

Auf, gewesene Grenzer, auf Mitbürger alle! Jeder trage sein Scherlein bei, auf daß sich diese erhebende und hohe Feier je glanzvoller gestalte, würdig der Herrlichkeit des glorreichen Königs, welchen wir feiern.

Keiner, ja Keiner ziehe sich zurück, wo es sich darum handelt, unserem gütigen apostolischen Könige, Franz Josef I, den der Allmächtige noch lange Jahre zur Wohlfahrt Ungarns, unseres geliebten Vaterlandes erhalten möge, den Tribut unseres Dankes und unserer Erkenntlichkeit zu zollen.

Traget bei Euer Scherlein zur Sammlung, mit welcher wir an Euch herantreten.

Auch die geringsten Beiträge werden als Ausfluß der reinen Liebe zur allerhöchsten Person Sr. Majestät, gerne gesehen und mit Dank angenommen.

Die auf Subscriptionsbögen der Städte, sowie der politischen und Kirchen-Gemeinden eingelaufenen Beträge sind an den Magistrat der Stadt Karansebes, die durch Privatpersonen gesammelten Beträge hingegen an den Kassier des Komites, Herrn Philipp Jakob Müller, Apotheker in Karansebes, bis 15. Juni 1903 einzufenden.

Mit brüderlichem Grusse von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf, von Haus zu Haus, an Euch alle, Mitbürger und Brüder!

Tagesneuigkeiten.

Todesfälle. In Balincz ist gestern Frau Witwe Amalie Griesbach nach längerem Leiden gestorben. In der Verstorbenen betrauert Stuhlrichter Dr. Joltan Talachy seine Schwiegermutter. — Am 13. d. ist hier Frau Witwe Marcus Wassermann geb. Katharina Glas im Alter von 61 Jahren gestorben. Die Entschlafene war ob ihrer Herzensgütern allseits geachtet und werden durch ihr Hinscheiden ihre nächsten Verwandten, die hiesigen geachteten Kaufleute Jakob Kaufmann und Adolf Wassermann hart getroffen. Die irdischen Ueberreste wurde nach Versecz überführt, wo das Begräbniß Sonntag Nachmittag stattfindet.

Die Hand.

Von Guy de Maupassant.

Man drängte sich um den Untersuchungsrichter Vermutier, der seine Ansicht äußerte über den mysteriösen Fall in Saint Cloud. Seit einem Monat entsetzte dies unerklärliche Verbrechen Paris. Niemand konnte es erklären.

Der Vermutier stand, den Rücken gegen den Kamin gelehnt, da sprach, sichtigte die Beweisstücke, kritisierte die verschiedenen Ansichten darüber, aber er selbst gab kein Urtheil ab.

Ein paar Damen waren aufgestanden, um näher zu sein, blieben vor ihm stehen, und ihre Blicke hingen an den glattrasierten Lippen des Beamten, denen so ernste Worte entströmten. Sie zitterten ein wenig zusammen in neugieriger Angst und dem glühenden unerfüllten Wunsch nach Grauenhaftem, der ihre Seele quälte und peinigte.

Eine von ihnen, bleicher als die anderen, sagte während eines Augenblicks Stillschweigens:

„Das ist ja schrecklich! Es ist wie etwas Uebernatürliches dabei. Man wird die Wahrheit nie erfahren.“

Der Beamte wandte sich zu ihr:

„Ja, gnädige Frau, wahrscheinlich wird man sie nicht erfahren, aber wenn Sie von Uebernatürlichem sprechen, so ist davon nicht die Rede. Wir stehen vor einem sehr geschickt ausgedachten und ungemein geschickt ausgeführten Verbrechen, das so mit dem Schleier des Räthselhaften umhüllt ist, das wir die unbekanntesten Nebenumstände nicht zu entschleiern vermögen. Aber ich habe früher einmal selbst einen ähnlichen Fall zu bearbeiten gehabt, in den sich auch etwas Phantastisches zu mischen schien. Uebrigens mußte man das Verfahren einstellen, da man der Sache nicht auf die Spur kam.“

Mehrere Damen sagten zu gleicher Zeit, so schnell, daß ihre Stimmen zusammenklangen:

„Ach Gott, erzählen Sie uns das!“

Personalnachricht. Reichstagsabgeordneter Johann Hock ist Samstag Nachmittag hier eingetroffen und begibt sich Sonntag Morgens nach Budapest zurück.

Der Kraffo-Szörenyer Verwaltungsausschuß hielt heute Vormittags unter dem Vorhabe des Obergespanns Karl v. Pogany seine diesmonatliche ordentliche Sitzung. Anwesend waren die Herren Bischof Dr. Demeter Radu, Vizegespan Karl v. Fialka, Erzpriester Dr. Georg Popovits, Generalmajor Arthur v. Gränzenstein, Finanzdirektor kön. Rath Samuel v. Ghörbivó, Adolf Ghyrgyevits, Staatsanwalt Bela Viragh, Waisenstuhlpräses Rudolf Reiter, Dr. Benno Fischer, Schulinspektor Ludwig Sandor, und der Beamtenkörper. — Der Komitatsphysikus referiert in seinem Bericht, daß die epidemischen Krankheiten nachgelassen und nur mehr sporadisch auftreten. — Dem Berichte des Finanzdirektors entnehmen wir, daß im abgelaufenen Verwaltungsmonat an direkten Steuern 193.000 Kr. eingeflossen, um 53.000 Kr. mehr, als im korrespondierenden Monat des Vorjahres. — Gegen den Komets-Poganyer Staatschirurg Leopold Szekely haben einige Gemeindebewohner Anklagen wegen angeblicher Mißbräuche erhoben. Wie nun die gepflogene Untersuchung ergab, entbehren die vorgebrachten Verdächtigungen jeder Grundlage, demzufolge auf Antrag der Staatsanwaltschaft das Verfahren gegen Thierarzt Szekely einzustellen ist. Der Ausschuß beschließt in diesem Sinne. Kön. Staatsanwalt Viragh macht die Mittheilung, daß Thierarzt Szekely gegen einen seiner Widersacher die Verleumdungsklage einreichte. — Es wurden noch ungefähr 80 unwesentliche Gegenstände erledigt und damit die Sitzung Mittags geschlossen.

Die Märzfeier in Lugos. Der Lugoser Gewerbe-Bürger-Vereiner veranstaltet am 15. März um 8 Uhr Abends im „Hotel Pan“ eine Märzfeier. Das Programm ist folgendes: 1. „Szózat“, vortragen vom Gesangschor des Vereiner. 2. Eröffnungssprache gehalten von Elek Toth. 3. Festrede gehalten von Dr. Josef Haus. 4. „Márocius idusa“, Gelegenheitspoem von Eugen Georgevits. 5. 15. März, soziale Besprechung gehalten von Dr. Arthur Szörenyi. 6. „A nemzeti zászló“, deklamirt von Josef Lehán. Zum Schluß „Hymnus“, gesungen vom Vereinerchor.

Unter Regide des Lugoser Gesangs- und Musikvereiner findet um 9 Uhr Vormittags ein feierlicher Gottesdienst in der Minoritenkirche statt.

In der israel. Volksschule findet die Feier um 9 Uhr Vormittags mit folgendem Programm statt: 1. „Szózat“, gesungen vom Schulchor. 2. Denkrede gehalten von Lehrer Eduard Lausk. 3. „Kössetek koszorut“, deklamirt von der Schülerin (II. Kl.) Margit Teichner. 4. Patriotische Deklamation vom Schüler Gyumi Szanto. 5. Vortrag der Schülerin (IV. Kl.) Zolan Blumenfeld. 6. Deklamation der Schülerin (V. Kl.) Olga Recht. 7. „Hymnus“, gesungen vom Schulchor.

Die Krise im Lugoser Casino. Wie wir vorausgesetzt, hat Herr Obergespan Karl v. Pogany in seiner Eigenschaft als Präsident des Casinovereiner den Vermittlungsweg zur Sanirung der kritischen Lage im Casino betreten. Gestern waren zahlreiche Casinomitglieder, hauptsächlich solche die den Dissidenten angehören, zum Herrn Obergespan zu einer Besprechung geladen, deren Ergebnis voraussichtlich den ersehnten Frieden im Casino zeitigen wird. Andererseits hat Herr Waisenstuhlpräses Rudolf Reiter die Initiative ergriffen, um die aufgekeimten Gegensätze zu glätten. Einen pikanten Beigeschmack erhält die Sache durch eine wegen einem geharnischten Zeitungsartikel im ungarischen Blatte entstandene Ehrenaffaire, über deren Austragung uns nähere Details fehlen. — Wir dürfen folgendes nicht unerwähnt lassen: Herrn Obergespan v. Pogany wurden mit Aufstehen dieser unerquicklichen Angelegenheit arge Verlegenheiten bereitet. Als Urheber dessen sind seine stadt- und komitatsbekanntesten Speichellecker zu bezeichnen, die mit ihrer Miniarbeit schon viel Unheil angerichtet, endlich doch einmal angenagelt werden müssen.

Populäre Vorträge. Im Obergymnasium hielt am Mittwoch ein sympathisches Mitglied unserer Gesellschaft, Herr Dr. Arpad Horvath einen Vortrag über „Skizzen aus Madachs Leben.“ Der mit Projektionsbilder ausgestattete interessante Vortrag fand im überaus zahlreich erschienenen Publikum beifällige Aufnahme, wozu das Auftreten des Vortragenden nicht wenig beitrug.

Öffentlicher Dank. Die Tischgesellschaft „Humanitas“ sagt auf diesem Wege besten Dank der Lugoser Volksbank für die Spende von 25 Kr., dem Comite des Gastwirths- und Kaffeebieder-Balles für die Spende von 10 Kronen.

Der Beamte lächelte ernst, wie ein Untersuchungsrichter lächeln muß, und sagte:

„Glauben Sie ja nicht, daß ich auch nur einen Augenblick gemeint habe, bei der Sache wäre etwas Uebernatürliches. Es geht meiner Ansicht nach alles mit rechten Dingen zu. Aber, wenn sie statt „übernaturlich“ für das was wir nicht verstehen, einfach „unauflösbar“ sagen, so wäre das viel besser! Jedenfalls interessirten mich bei dem Fall, den ich Ihnen erzählen werde, mehr die Nebenumstände. Es handelte sich etwa um folgendes:

Ich war damals Untersuchungsrichter in Ajaccio, einer kleinen, weißen Stadt an einem wundervollen Golf, der rings von hohen Bergen umstanden ist. Ich hatte dort hauptsächlich Wendettafälle zu verfolgen. Es gibt wundervolle, so tragisch wie nur möglich, wild und leidenschaftlich.

Dort kommen die schönsten Rächeracte vor, die man sich nur träumen kann, Jahrhundert alter Haß, nur etwas verblaßt, aber nie erloschen. Unglaubliche Listen, Mordfälle, die zu wahren Massacres, sogar beinahe zu herrlichen Thaten ausarten.

Seit zwei Jahren hörte ich nur immer von der Blutrache, diesem furchtbaren, corsischen Vorurtheil, das die Menschen zwingt, Beleidigungen nicht bloß an der Person zu rächen, die sie verübt hat, sondern auch an den Kindern und Verwandten. Ich hatte ihm Greise, Kinder, Bekkern zum Opfer fallen sehen, ich steckte ganz voll solcher Geschichten.

Da erfuhr ich eines Tages, daß ein Engländer auf mehrere Jahre eine im Hintergrund des Golfes gelegene Villa gemiethet habe. Er hatte einen französischen Diener mitgebracht, den er in Marseille gemiethet hatte.

Bald sprach alle Welt von diesem merkwürdigen Manne, der in dem Haus allein lebte und nur zu Jagd und Fischfang ausging. Er redete mit Niemand, kam nie in die Stadt, und jeden Morgen übte er sich ein oder zwei Stunden im Pistolen- oder Carabiner-Schießen.

Alexrei Legenden bildeten sich um den Mann. Es wurde behauptet, er sei eine vornehme Persönlichkeit und aus politischen Gründen aus seinem

Vaterlande entflohen. Dann ging das Gerücht, daß er sich nach einem furchtbaren Verbrechen hier versteckt halte; man erzählte sogar grauenvolle Einzelheiten.

Ich wollte in meiner Eigenschaft als Untersuchungsrichter etwas über den Mann erfahren, aber es war mir nicht möglich. Er ließ sich Sir John Rowell nennen. Ich begnügte mich also damit, ihn näher zu beobachten, und ich kann nur sagen, daß man mir nichts irgendwie Verdächtiges mittheilen konnte.

Aber da die Gerüchte über ihn fortgingen, immer seltsamer wurden und sich immer mehr verbreiteten, so entschloß ich mich, einmal den Fremden selbst zu sehen, und ich begann, regelmäßig in der Nähe seines Besitzthumes auf die Jagd zu gehen.

Ich wartete lange auf eine Gelegenheit. Endlich bot sie sich mir dadurch, daß ich dem Engländer ein Rebhuhn vor der Nase wegstoß. Mein Hund brachte es mir, ich nahm es auf, entschuldigte mich Sir John Rowell gegenüber und bat ihn artig, die Beute anzunehmen.

Er war ein großer, rothhaariger Mann, mit rothem Bart, sehr breit und kräftig, eine Art ruhiger, höflicher Hercules. Er hatte nichts von der sprichwörtlichen englischen Steifheit und dankte mir lebhaft für meine Aufmerksamkeit in einem englisch gefärbten Französisch.

Nach vier Wochen hatten wir fünf oder sechs Mal zusammen gesprochen, und eines Abends, als ich an seiner Villa vorüberkam, sah ich ihn, wie er in seinem Garten rittlings auf einem Stuhl saß und die Pfeife rauchte.

Ich grüßte, und er lud mich zu einem Glase Bier ein. Das ließ ich mir nicht zweimal sagen. Er empfing mich mit aller peinlichen, englischen Artigkeit, sprach im höchsten Lobeston von Frankreich, von Corsica, und erklärte, er hätte dieses Eiland zu gern.

Da stellte ich denn mit größter Vorsicht, indem ich lebhaftes Interesse heuchelte, einige Fragen über sein Leben und über seine Absichten.

Ohne Verlegenheit antwortete er mir, erzählte

Oster-Liedertafel. Alljährlich zur Zeit, wenn die Natur ihre Auferstehung feiert, die Muttererde die weiße Schneedecke abgestreift, sich mit sanftem Grün zu kleiden beginnt, — wenn im tausendstimmigen Chor der Vögel der Frühling seinen Einzug in's Land hält, und fröhliche Kinderschaar jubelnd in's Freie hinauszieht, um auf grünender Flur dem Gesange der Lerchen zu lauschen, — dann ist es unser wackerer Gewerbe-Liederfranz immer als Erster, der sich rüstet, den Frühling nach Sängerbund im Liede zu feiern und ihm den „Willkommgruß“ zuzusingen und veranstaltet zu diesem Zwecke am Oster-sonntag den 12. April eine, für die eigenen Vereins-Mitglieder entreefreie mit Tanz verbundene Pflicht-Liedertafel. Das dankbare Publikum wird diese Bestrebungen der eifrigen Pfleger der duftenden Blume des heimathlichen Liedes, durch zahlreichen Besuch des Tanzsaales zu honoriren wissen.

Wetterlaunen. Wir haben unter den sprunghaften Launen des Wetters jetzt erheblich zu leiden. In den letzten Tagen gab es Wind und Regen und eine unangenehme Kälte machte die Mäse schier unerträglich. Heute Nacht hat sich das Wetter wieder eines anderen besonnen, der Regen hat aufgehört und eine Brise trocknete die Mäse in den Straßen auf. Selbst Sonnenschein gab es in den Morgenstunden und es schienen alle Vorbereitungen getroffen, um einer angenehmen Frühjahrswitterung den gebührenden Plan einzuräumen. In den Vormittagsstunden schienen sich diese sonnigen Hoffnungen jedoch zu verflüchtigen, denn der anfänglich blaue Himmel verzog sich mit bleigrauen Wolken. Es ist wieder Trübe draußen geworden und unsere Wetterausichten stehen nach wie vor sehr schlecht. — Auf den Gesundheitszustand ist diese Witterung von den unheilvollsten Einflüssen. Influenza, Lungenentzündungen treten jetzt sehr häufig auf, von den ungezählten Halsaffectionen aller Art nicht zu sprechen. Man kann in diesen Zeiten nicht genug vor Unbesonnenheiten in puncto Kleidung warnen. Gerade jetzt soll man sich möglichst warm kleiden, um sich vor Erkältungen zu schützen. Man geht bei warmem Sonnenschein in leichten Ueberkleidern aus, ohne zu bedenken, daß schon eine Stunde später das Wetter gänzlich umgeschlagen haben kann. Namentlich bei dem Verlassen heißer Localitäten zur Nachtstunde, da es stets sehr kühl ist, muß man die größte Vorsicht beobachten und lieber sich früher die Ausgabe für einen Wagen als nachher für den Apotheker machen. Vorsicht ist die Gesundheit des Menschen.

Jedermann weiß, daß Mauthner's im prägnirte Futterrüben-Samen die größten Erträge, daß Mauthner's Küchengarten-Samen das beste Gemüse liefern und aus Mauthner's Blumen-samen die schönsten Blumen blühen. — Mit einem Wort: Mauthner's Samen sind die besten, die Vorröthe die größten und die Preise staunend billig.

Die Dienstbotenfrage. Bekanntlich wird demnächst der Municipalausschuß unserer Stadt sich mit der Dienstbotenfrage zu beschäftigen haben. Es ist dies gewiß eine wichtige Angelegenheit, die die volle Aufmerksamkeit unserer Stadtväter verdient. Doch nicht nur bei uns in Lugos gibt es eine „Dienstbotenfrage“, sondern auch in Budapest, in unserer schönen Haupt- und Residenzstadt. Oberstadthauptmann Bela von Rudnay hat auch an den Minister des Innern bereits ein Memorandum gerichtet. Wir wollen die Anschauungen des Chefs der Staatspolizei hier reproduzieren wegen der Aktualität dieses Gegenstandes. In dem Memorandum, welches der Oberstadthauptmann über direkten Auftrag des Ministers des Innern ausarbeitete, bezeichnete Oberstadthauptmann eine ganze Reihe von Fragen, welche er der Machtsphäre der autonomen hauptstädtischen Statutenfabrik entzogen und der alleinigen Machtsphäre der hauptstädtischen Staats-polizei zugewiesen wissen will. Zu diesen Angelegenheiten gehört auch in allererster Linie die Dienst-
botenfrage, welcher der Oberstadthauptmann mit Recht die größte Wichtigkeit beilegt. Der Oberstadthauptmann bezeichnet die Zustände des hauptstädtischen Dienstbotenwesens als ganz und gar unhaltbar. Bela von Rudnay will die Frage der Dienstbotenvermittlung nach vollkommen neuen Prinzipien regeln. Der Oberstadthauptmann will die Dienstvermittlung nur durchaus zuverlässigen und die Bedürfnisse des Publikums kennenden Elementen anvertrauen. Er will mit Unterstützung des Staates allein auf gesellschaftlichem Wege die Errichtung von Dienstboten-Asylen und Dienstboten-Schulen in genügender Anzahl fördern und in Wege eines neuen Gesinde-Verbindungs-Statuts dem Hin- und Herwandern der Dienstboten ein Ende bereiten. Es sollen die Dienstboten nicht auf Monate, sondern auf Quartale aufgenommen werden und soll, nach Ablauf der 1-tägigen Probezeit eine Kündigung vor Ablauf des Quartals weder dem Dienstgeber, noch dem Dienstmädchen gestattet sein. Der Oberstadthauptmann will ferner Dienstbotenbücher mit Photographien einführen und bestrebt

sein, vorbestrafte Mädchen, soweit als thunlich, aus der Reihe der Dienstboten zu streichen. Man kann jedenfalls gespannt sein, was der Minister des Innern zu dem Memorandum sagt, und deshalb wäre es vielleicht auch gut, wenn man bei uns mit einer Verhandlung des Gegenstandes warten würde, bis man den Standpunkt des Ministers kennt, denn es ist nicht ausgeschlossen, daß eventuell durch einen Gesekentwurf die Dienstbotenfrage im ganzen Lande geregelt wird.

Besondere Fälle beweisen, daß das wirksamste Mittel gegen Gicht- und Rheuma-Leiden die Zoltan-Salbe ist. Per Flasche 2 Kronen in der Apotheke Bela Zoltan, Budapest; selbst die berühmtesten Aerzte empfehlen diese wunderbare Salbe, welche nicht nur im In- sondern auch im Auslande sich der größten Beliebtheit erfreut.

Vom Regen in die Traufe. Der 36 Jahre alte Terogovaer Einwohner Stefan Csaky wurde vom kön. Gerichtshof wegen Diebstahls zu acht Monaten Kerker verurtheilt. Gestern war seine Strafe abgelaufen und es öffnete sich ihm die Pforten des Gefängnisses, jedoch nur, um mit sicherem Geleite nach Karansebes gebracht zu werden, da ihn auch der dortige Gerichtshof, u. zw. wegen Einbruchs zu zwei Jahren Kerker verurtheilt hat, welche Strafe Csaky nun dort absitzen soll.

Man weiß allgemein, daß die vom arader Apotheker Klemens v. Földes erzeugten Schönheitsmittel, speziell das Margit-Creme das Gesicht nicht nur reinigt und verschönert, sondern macht selbes auch weich und glatt. Selbes ist aus stärkenden und milbernden Bestandteilen zusammengesetzt, zufolge dem es auch als hygienisches Mittel gute Dienste leistet. Die Wirkung des Margit-Creme fördert die Margit-Seife. Jene Damen, die Poudre gebrauchen, loben sehr das Margit-Poudre, welches das Gesicht trocken erhält und vor Sonne, Wind schützt.

Die Früchte des Humanismus. Vor kurzem wäurten die „Meggendorfer Bl.“ einen alten Gefängnißwitz auf, welcher so recht zutreffend unsere heutige hyperhumane Justizverwaltung charakterisirt. Ein alter Mann, welcher 60 Jahre hindurch sich mit ehrlicher Arbeit kümmerlich fortfristete, wird eines Brotdiebstahles wegen, welchen er aus Hunger verübte, zu mehrwöchentlichem Kerker verurtheilt. Als ihn der Gefängnißdirektor nach einigen Tagen in der Zelle aufsucht und fragt, wie er sich fühle, gibt der Alte folgende klassische Antwort:

mir, er sei sehr viel gereist, in Afrika, Indien und Amerika, und fügte lachend hinzu:

„D, ich habe viele Abenteuer gehabt, o yes!“

Dann sprach ich weiter von der Jagd, und er erzählte mir interessante Einzelheiten über die Nilpferd-, Tiger-, Elephanten- und sogar Gorilla-Jagd.

Ich sagte:

„Alle diese Thiere sind gefährlich!“

Erlächelte:

„O no, die schlimmste ist die Mensch!“

Er lachte gemüthlich, in seiner behäbigen englische Art und sagte:

„Ich habe auch viel die Mensch gejagt!“

Dann sprach er von Waffen und forderte mich auf, bei ihm einzutreten, um ein paar Gewehre verschiedener Systeme zu besehen. Das Wohnzimmer war mit schwarzer, gestickter Seide ausgeschlagen, große, gelbe Blumen schlängelten sich über den dunklen Stoff und leuchteten wie Feuer. Er sagte:

„Das ist japanische Stickerei!“

Aber mitten auf der größten Wand zog ein eigenthümlicher Gegenstand meine Blicke auf sich. Von vier Ecken mit rothen Sammt umgeben, hob sich etwas Seltsames ab. Ich trat näher. Es war eine Hand. Eine menschliche Hand. Nicht die Hand eines Skelettes mit gebleichten, reinlich präparirten Knochen sondern eine schwarze, vertrocknete Hand mit gelben Nägeln, bloßliegenden Muskeln und alten Blutspuren an dem glatt abgeschliffenen Knochen, als wäre er mitten im Unterarm mit einem Beile abgehakt.

An dem Handgelenk war eine riesige Eisenkette befestigt, die mit einem so starken Ring, als wollte man einen Elephanten daran binden, die Hand an der Mauer hielt.

Ich fragte:

„Was ist denn das?“

Der Engländer antwortete ganz ruhig:

„Das war meine beste Feind; sie kam von

Amerika. Das ist mit die Säbel abgeschlagen und die Haut mit scharfe Messel abgekratzt und acht Tage in die Sonne getrocknet.“

Ich sah diese menschlichen Ueberreste, die einem Coloso angehört haben mußten, näher an, und unwillkürlich drängte sich mir der Gedanke an einen fürchterlichen Mordact auf.

Ich sagte:

„Dieser Mann muß sehr stark gewesen sein!“

Der Engländer antwortete ganz weich:

„O yes, aber ich war stärker, ich hatte die Kette angebunden, sie zu halten.“

Ich meinte, er scherze, und sagte:

„Nun, diese Kette ist ja unnütz, die Hand wird ja nicht davonlaufen.“

Sir John Rowell antwortete ernst:

„Er wollte immer fortlaufen, die Kette war nöthig.“

Mein Blick ruhte fragend auf seinem Gesicht und ich sagte mir: Ist der Kerl verrückt, oder ist es ein schlechter Witz?

Aber sein Gesicht blieb unbeweglich ruhig, voller Wohlwollen, er sprach von anderen Dingen, und ich bewunderte seine Gewehre.

Aber ich bemerkte, daß geladene Revolver hier und da auf den Tischen lagen, als ob er in ständiger Furcht vor einem Angriff lebte.

Ich besuchte ihn noch ein paar Mal, dann nicht mehr, man hatte sich an seine Anwesenheit gewöhnt, er war uns allen uninteressant geworden.

Ein ganzes Jahr verstrich, da weckte mich eines Morgens, Ende September, mein Diener mit der Meldung, Sir John Rowell wäre in der Nacht ermordet worden.

Eine halbe Stunde später betrat ich mit dem Genbarmereihauptmann das Haus des Engländers. Der Diener stand ganz verzweifelt vor der Thür und weinte. Ich hatte zuerst den Mann in Verdacht, aber er war unschuldig.

Als ich in das Wohnzimmer des Sir John Rowell trat, sah ich auf den ersten Blick mitten

in dem Raum die Leiche auf den Rücken liegen. Die Weste war zerrissen, ein Aermel hing herab, alles deutete darauf hin, daß ein furchtbarer Kampf stattgefunden hatte.

Der Engländer war erwürgt worden, sein gebunnenes Gesicht hatte etwas Gräßliches und schien ein furchtbares Entsetzen auszudrücken. Zwischen den zusammengekauerten Zähnen steckte etwas, und sein blutiger Hals war von fünf Löchern durchbohrt, als wären fünf Eisenspitzen dort eingedrungen.

Ein Arzt folgte uns, er betrachtete lange die Finger Spuren im Fleisch und that die seltsame Aeußerung:

„Das ist ja, als ob er von einem Skelett erwürgt worden wäre.“

Ein Schander lief mir über den Rücken und ich blickte zur Wand, auf die Stelle, wo ich sonst die entsetzliche Hand gesehen hatte. Sie war nicht mehr da, die Kette hing zerbrochen herab.

Da beugte ich mich zu dem Todten nieder und fand in seinen verzerrten Mund einen der Finger dieser verschwundenen Hand. Gerade am zweitem Glied von den Zähnen abgebissen, oder vielmehr abgefaßt.

Die Untersuchung wurde eingeleitet, man fand nichts, keine Thür war aufgebrochen worden, kein Fenster, kein Möbel. Die beiden Wächter waren nicht wach geworden.

Die Aussage des Dieners war etwa folgende:

Seit einem Monat schien sein Herr sehr erregt, er hatte viele Briefe bekommen, aber sie sofort wieder verbrannt. Oft nahm er in einem Wuthanfall, fast tobuchartig, eine Reitpeitsche und schlug ein auf diese vertrocknete Hand, die an die Mauer geschnitten und, man weiß nicht wie, zur Stunde, als das Verbrechen geschah, geraubt worden war.

Er ging sehr spät zu Bett und schloß sich jedesmal sorgfältig ein. Er hatte immer Waffen bei der Hand, manchmal sprach er Nachts laut, als zankte er sich mit jemandem. Diese Nacht hatte er aber zufällig keinen Lärm gemacht, und der

„Jetzt erst sehe ich ein, daß ich ein ehrliches — Rindviech war!“ — Ueber das Thema Humanismus wurden schon Hekatomben von Tinte verspritzt; aber die Humanität schreitet weiter auf ihrer legendvollen (?) Bahn. Wie werden es noch erleben, daß man im Gefangenenhause und in den Zuchthäusern ein Kaffeehaus, Theater errichten und einen internationalen Zuchthäuslerkongress ins Leben rufen wird, damit den illustren Mitgliedern Gelegenheit geboten werde, den p. t. Regierungen Reformvorschläge zu machen. Heute verdammt man die Zeit der alten Stuhlrichter, deren summarisches Verfahren regelmäßig mit einer soliden Bank und einem noch solideren Gasthause schloß. Heute muß der Gendarmeriepostenführer oder Polizeikommissär jedem Baganten gegenüber ein sehr zuvorkommendes Benehmen an den Tag legen, sonst regnet es Disziplinaruntersuchungen, Ruffel u. dgl. mehr angenehme Dinge. — An einem der jüngst verfloßenen Tage bemerkte der in sein Heim rückkehrende Komitats-Straßenkommissär einen Baganten vor seiner Wohnung, den er um sein Begehren fragte. Der Mann gab schlagfertig zur Antwort, man habe ihn wegen einer Arbeit hieher bestellt, wovon aber die Hausinsassen kein Sterbenswörtchen wußten. Der Straßenkommissär wies dem Strolche die Thür, der sich aber in einem Winkel des Hauses versteckte. Abermals wurde der zudringliche Mensch ertappt und zur Rede gestellt. Nun gab sich der Frechling für einen Verwandten des Dienstmädchens aus, welches diese Behauptung ruidweg in Abrede stellte. Als die Hausleute den unverschämten Burschen hinauswiesen, schleuderte er dem Dienstmädchen einen Stein an den Kopf, daß das arme Mädchen in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden mußte; der Attentäter ergriff aber die Flucht. Am andern Morgen tauchte der Fremde abermals vor dem Hause Malomgasse Nr. 18 auf, wo ihn der Kommissär erblickte und mit Hilfe eines durch den Hausmeister herbeigerufenen Polizisten verhaften ließ. — Was nun geschehen wird, weiß man: Der Ganner erhält für einige Monate eine bequeme Gratis-Wohnung nebst freier Verpflegung und wenn er im Sommer ins Freie gelangt, wird er noch ärgere Verbrechen begehen, um ein angenehmes, sorgenloses Leben führen zu können. Dies die Früchte der modernen Rechtspflege und des übel angebrachten Humanismus.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
Emil Reichner.

Diener hatte Sir John erst ermordet vorgefunden, als er die Fenster öffnete. Er hatte Niemanden in Verdacht.

Was ich wußte, theilte ich dem Beamten und der Polizei mit, und auf der ganzen Insel wurde sorgfältig nachgeforscht — man entdeckte nichts.

Da hatte ich eine Nacht, ein Vierteljahr nach dem Verbrechen, einen furchtbaren Traum. Es war mir, als sähe ich die Hand, die entsetzliche Hand, wie einen Scorpion, wie eine Spinne längs der Vorhänge hinschleichen. Dreimal wachte ich auf, dreimal schließ ich wieder ein, dreimal sah ich dieses entsetzliche Ueberbleibsel um mein Zimmer herumjagen, indem es die Finger wie Pfoten bewegte.

Am nächsten Tage brachte man mir die Hand, die man auf dem Kirchhof, wo Sir John Rowell begraben war, auf seinem Grabe gefunden hatte.

Der Zeigefinger fehlte . . . Das, meine Damen, ist meine Geschichte, mehr weiß ich nicht.“

Die Damen waren bleich geworden, zitterten und eine von ihnen rief:

„Aber das ist doch keine Lösung und keine Erklärung, wir können ja gar nicht schlafen, wenn Sie uns nicht sagen, was Ihrer Ansicht nach passiert ist.“

Der Beamte lächelte ernst:

„O meine Damen, ich will Sie gewiß nicht um Ihre schönsten Träume bringen, ich denke ganz einfach, daß der Besitzer dieser Hand gar nicht todt war und daß er einfach gekommen ist, um sie mit der Hand zu holen, die ihm übrig geblieben war; aber ich weiß nicht, wie er das angestellt hat. Das wird eine Art Wendetta gewesen sein.“

Eine der Damen flüsterte:

„Nein, das kann nicht so gewesen sein.“

Und der Untersuchungsrichter schloß, immer noch lächelnd:

„Ich habe es Ihnen doch gesagt, daß meine Erklärung Ihnen nicht passen würde.“

Einladung

zur
XIV. ordentl. Generalversammlung
des **Lugoser**
Krankenunterstützungs-Verein,
welche am **29. März 1903 um 4 Uhr**
Nachmittag im Vereinslokale stattfinden wird.

Tagesordnung:

1. Ueberprüfung der Rechnungen des abgelaufenen Jahres; Ertheilung des Absolutariums den Funktionären.
2. Wahl des Präsidenten und des Ausschusses.
3. Etwasige Anträge.

Lugos, den 7. März 1903.

Johann Görner, Präses. **Johann Wisnovsky,** Sekretär.

Zahl 2514. 1903.

Temesvárer Markt-Anzeige

Der diesjährige

St-Josef-Jahrmarkt

wird in der Zeit

vom **19. März bis inkl. 23. März l. J.**
abgehalten werden.

Der **Auftrieb aller Gattungen Vieh**
auf den Jahrmarkt ist von **Donnerstag** den
19. März 5 Uhr Früh angefangen **gestattet.**
Temesvar, am 13. Februar 1903.

Von der **Oberstadthauptmannschaft:**

Bandl Rezsó,
Oberstadthauptmann.

Banater Pferde-, Hornvieh-, Schafe- und Schweinemarkt.
Obst-, landw. Produkten-, Handels- und Gewerbemarkt.

Földes's Margit-Creme
ist das Beste der Welt. Wirkt wunderbar.

Die Frauen-Schönheit kann erreicht, vervollkommen und erhalten werden durch das ausgezeichnete und sicherste chemisch reine u. vollkommen unschädliche

Das vorzüglichste Schutzmittel gegen die Einflüsse der Sonne und des Windes, weder Quecksilber, noch Blei enthält das fettfreie allgemein beliebte

Földes's Margit-Crème

Diese weltberühmte Gesichtspomade entfernt nach einigen Tagen Sommersprossen, Leberflecken, Wimperl, Mitesser und sonstige Unreinlichkeiten der Haut, glättet die Runzeln, Falten, Blatterpunkte und verleiht dem Gesichte eine weisse, glatte und zarte Farbe.

Preis: Kleiner Tiegel 1 Krone. Grosser Tiegel 2 Kronen.
Per Post mit Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages versendet der Erzeuger:

K. von Földes
Apotheker, Arad.

Zu haben in jeder Apotheke, Droguerie und Parfumerie.

Margit-Pondro 1 K. 20 H.
Margit-Seife 70 Heller.
Margit-Zahnpasta 1 Krone.
Margit-Gesichtswasser 1 Krone.

Hauptdepôt:
Vértes Lajos
Rieger Nándor
Huczik I. és fia,
Droguerie.

Für Damen unentbehrlich. Bestes Schönheitsmittel. 5-1

FRANZ-
brauntwein,
Apoth. Vértes',
ist im Gebrauch der wirksamste und sparsamste.
1 Flasche 1 und 2 K., 1 Probeflaschen 30 S.
Auf den letzten Ausstellungen in Rom, Ostende, Paris, London mit goldener Medaille u. Ehren-diplom ausgezeichnet.
Zu haben in den Apotheken, Droguerien, Spezereiwaren-Handlungen speziell dort, wo Platate mit obiger Bauern-Schutzmarke ersichtlich sind.
Depots in Lugos: Schniger A., Berecz J., Haas J. u. Dohi, Karl u. Roanovits, Köplich B., Kröffy L., Nemeth u. Klein, Macz B. Fr., Necht u. Schwarz, Schiefler A. Söhne, Schwarz D. Söhne. — In **Buzias:** Krämer J., Kugl S. Nachf., Schneider J., Wolf May. — In **Bozovics:** Magyar Albert, Spärger J. — In **Uj-Moldova:** Hoffer Jak. u. Sohn, Luy A., Zeller J., Zvid Sig. — In **Nadrag:** Mihajia u. Nagy Arpad. — In **Dravicza:** Gisele B., Feldmann J., Groß Gy., Klein Ed., Rabony Joh. u. Spärger J. — In **Mesiza:** Morf u. Kiritsch, Pollak J., Schwarz J., Sommer S., Stein J., Weinberger W. — sowie in 60-43
L. Vértes' Adler-Apothek in Lugos.

Ein
schönes Haus
mit großem Garten zu vermieten.
Auch sind 2-1
2 Hausplätze zu verkaufen bei
Halász Lajos, Rikty-Gasse.

Anzeige.
Ich beehre mich dem p. t. Publikum die höf. Anzeige zu machen, daß ich mir am hiesigen Platze
Facsetergasse, Kirchenbazar
eine
Tapezierer- u. Dekorations-Werkstätte
errichtet habe.
Meine langjährigen Erfahrungen auf diesem Gebiete nebst gründlicher Fachkenntniß lassen mich mit Zuversicht hoffen, daß ich allen an mich zu stellenden Anforderungen bestens zu entsprechen in der Lage sein werde.
Mein Hauptbestreben wird dahin gerichtet sein, daß die Interessen meiner geehrten Kunden nach jeder Richtung hin bewahrt bleiben, daß sie tadellose Arbeit zu billigen Preisen bei gewissenhaftester Bedienung erhalten. Und ersuche ich höflich, bei jeder sich darbietenden Gelegenheit ihre schätzbaren Aufträge mit vollem Vertrauen mir übertragen zu wollen und kann ich sie schon im Vorhinein versichern, daß sie mit meiner Ausführung nicht nur vollkommen zufrieden sein, sondern dabei auch ihren Vortheil und Nutzen finden werden.
Uebernehme alle in das Fach schlagende Arbeiten in, wie auch außer dem Hause.
Mein neues Unternehmen dem geneigten Wohlwollen eines geehrten Publikums empfehlend, zeichne ich
3-2 hochachtungsvoll
Gross Adolf
Tapezierer u. Dekorateur
Facsetergasse, Kirchenbazar.

Geschäftshaus

samt Warenlager, verbunden mit

Trank u. Getränke-Lizenz,

Brauwereibrennerei und dazu gehörige Requisiten, in einer frequenten Bergwerksgemeinde mit großen Kundenkreis, ist Familienangelegenheiten halber aus freier Hand preiswürdig zu verkaufen.

Günstige Zahlungsbedingungen; eventuell gegen ein Haus in der Stadt zu vertauschen.

Zu erfragen in der Adm. des „Südungarn“.

10-1

Krassóer Sparcassa in Lugos.

Kundmachung.

Wir bringen hiemit zur Kenntniß, daß wir auch das

Hypothekar-Amortisations-Darlehens-Geschäft

nach Muster der Pfandbrief Anstalten in unseren Geschäftskreis aufgenommen haben und ertheilen wir von nun ab zu günstigen Bedingungen Amortisations-Darlehen auf Häuser und Grundbesitz mit 10 bis 50-jähriger Tilgungsdauer.

Conversionen werden rasch durchgeführt.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst unsere Geschäftsleitung.

**Die Direction
der Krassóer Sparcassa.**

2-2

Bier-Haupt-Depot der Steinbrucher bürgerlichen Bierbrauerei-Aktien-Gesellschaft in Lugos, Cemesvaregasse No 35-213.

Sorget für Eure Kinder!

Der Erste Mädchen-Ausstattungs-Verein als Genossenschaft

BUDAPEST, Teréz-körút 40 42 (im eigenen Palais)

Mädchen- und Knaben-Versicherungs-Anstalt

24-5

bietet Gelegenheit Jedermann, durch kleine monatliche oder vierteljährliche Beiträge seine Familie unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu versorgen und versäume kein Familienoberhaupt nähere Informationen einzuziehen. Die tabellenmäßige Beiträge sind unveränderlich und festgesetzt und keinerlei Nebengebühren zu entrichten. Die Mitglieder participiren an dem jährlichen Gewinn der Anstalt mit 50% und im Sterbefalle des Mitgliedes hört jede weitere Zahlung auf, und die Ausstattungs-Prämie und Gewinnansammlung werden dennoch zur Zeit voll ohne jeden Abzug ausbezahlt.

Mit Prospekte und Aufklärung dient die Hauptagentschaft in Lugos

ARMIN NEUMANN & Co. und der Central-Inspector für Krasso-Szöreny: BELA HUSSERL.

Haupt-Agentschaft der

Unter-Lebensversicherungs-Anstalt.

Solideste Gesellschaft, billigste Prämie.

Mit garantirter Zinsenvergütung vom eingezahlten Gelde.

Hauptagentschaft der Feuerversicherung

priv. Wiener wechselseitige f. f. Brandschaden-Versicherungs-Anstalt. Repräsentanz für Ungarn: Budapest V. Errichtet 1824.

Streng solid und participiren die Versicherten am Gewinnantheil, was alljährlich 20 Prozent der Prämie ausmacht.

Essig-Essenz-Fabrik, Cemesvaregasse No 35-213.

Armin Neumann & Co.

Prompt

Nur 5 fl. ein Stück-Apparat. — An jeder Maschine anbringbar.

Keell

Stich-Unterricht gratis.

Näh- und Stickmaschine von 45 fl. bis 65 fl.

Von 5 Jahr bis 10 Jahr Garantie!

Stich-Apparate, an jeder Nähmaschine anbringbar, nur 5 fl. Unterricht gratis!

Ideal-Schreibmaschinen, letzte und neueste Verbesserungen.

Möbel, Divane, Bilder, Spiegel und Teppiche, verschiedene Muster, am billigsten zu haben bei

Podwinetz Izidor, Lugos

Hauptniederlage.

Nähmaschinen- u. Schreibmaschinen-Reparaturwerkstätte.

52-11

Stich-Unterricht gratis.

Billig

Vor fremden Agenten wird gewarnt.

Solid

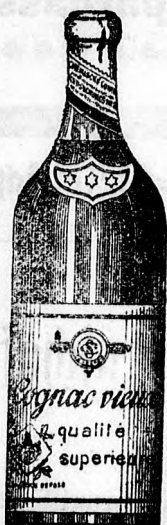
Wegen Renovierung meines Geschäfts-Lokales musste ich mein Warenlager im Neubaue, Brückengasse vis-à-vis dem Kaffee Corso unterbringen, wo ich Raummangels halber meine sämtlichen Lagerartikel

26-7

zu tief herabgesetzten Preisen verkaufe.

Epstein Sándor

Manufaktur- u. Modewaren-Handlung „zum blauen Stern“ Lugos.



Jeder Käufer dieses Cognacs ist berechtigt, denselben (in Originalverpackung) von der genannten Anstalt (Wien IX.) kostenfrei untersuchen zu lassen.

Begutachtet von den ersten Kapazitäten der Wiener Kliniken.

Die erste Triester Cognac-Destillerie von Camis und Stock in Barcola bei Triest empfiehlt inländischen

Medizinal-Cognac

nach französischem System unter Kontrollverschluss der Untersuchungsanstalt des allg. öst. Apothekervereines in Wien. 1/1 Flasche K. 5.—, 1/2 Flasche K. 2.60.

Zu haben in **Lugos** in der **Adler-Apotheke** und in allen Spezerei- und Delikateswaren-Geschäften.

104-28

Jeder Käufer dieses Cognacs ist berechtigt, denselben (in Originalverpackung) von der genannten Anstalt (Wien IX.) kostenfrei untersuchen zu lassen.

Chemische Kontrolle der vom hohen k. k. Ministerium des Innern genehmigten Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genußmittel Wien, IX., Spitalgasse 31.

PURGO

K. ung. Patent und geschützt

Mildestes, vorzüglich schmeckendes Abführmittel, welches selbst Säuglingen gegeben werden kann.

PURGO

K. ung. Patent und geschützt

Uhren, Juwelen auch auf RAVENZAHLUNGEN zu billigen Preisen bei SZERÉNYI

Uhrmacher und Juwelier
Budapest, Erzsébet-körút 28. I. St.
Filiale: II., Földes utca 21.
Illustrator: Preisrechner gratis

Gegen Gicht und Rheuma ist am erfolgreichsten

REPARATOR

1 Flasche 2 Kronen.

Hauptdepôt: KRONEN-APOTHEKE, Budapest, Calvin-ter.

110,000 Lose, Gesamtbeitrag der Gewinne
55,000 Treffer. 14.459,000 Kronen.

BANKHAUS KIRÁLYFI & COMP.

Hauptcollecteur der kön. ung. priv. Klassen-Lotterie
BUDAPEST, Andrássy-ut 69.

Allebetannte Vertrauenswürdigkeit! Zuverlässigkeit! Besondere Gültigkeit!

Wenn ihr Haar grau wird, besitzen Sie „Stella“.

Wasser, welches nicht färbt, sondern d. Haaren d. Original-Farbe wiedergibt. Eine Flasche 2 Kronen beim Apotheker

BÉLA ZOLTÁN
Hoflieferant
Sr. k. u. k. Heiligt des Erzherzog Josef
BUDAPEST,
V. SZARADSÁG-TÉR.

Das neue MADAME

1051 Sanyó utca, Budapest, NEW-YORK Palais

HOMOPATHISCHE HEILANSTALT

Die Heilbehandlung ist eine sichere Heilmethode bei Asthma, Herz, Magen, Nerven und Nierenkrankheiten, Schlaflosigkeit, Krämpfe. — Besondere dieser Heilmethode ist der kaiserliche Arzt:

Dr. J. KOVÁCS
BUDAPEST, V. VÁCI-KÖRUT 10. I. EM.

ALTALÁNOS TUDÓSÍTÓ

Budapest, VII. Erzsébet-körút 54.

In sämtlichen in- und ausländischen Zeitungen und Katalogen eingeschaltet.

Verantwortlicher: Leopold Rafaczky.

HÔTEL PARIS szálloda

Hotelier: P. SIMON.

BUDAPEST, VI., VÁCI-KÖRUT No. 25.

100 Zimmer von 1 fl. aufwärts inclusive Bedienung
Bäder, elegantes Café, Restauration, Bierhalle im Hause. Haltestelle der elektrischen Straßenbahn von und zu allen Bahnhöfen u. Schiffen

PURGO

Durch englische, ungarische und deutsche Universitäts-Professoren vorerprobt und empfohlen als mildestes Abführmittel.

PURGO

HERREN- und KINDER-Kleiderwarenhaus

Budapest, IV. Kézvizi Városház.

Gegen Appetitlosigkeit, Brochreiz, Kopfschmerzen, Magenleiden wirkt wunderbar

RADITZ's
MAGEN-ELIXIR.

Preis 1 Krone. Per Post 6 Flaschen franco.

RADITZ J. Apotheke zum „Weissen Kreuz“
BUDAPEST, FÖVÁM-TÉR 6.

Dr. MAX SCHLESINGER'S
WASSERHEILANSTALT UND SANATORIUM (Gellé).

In reizender Gebirgsgegend, staubfrei und windgeschützt. Über 200 Kr. wohlgepflegte, romantische Gebirgsweg. Streng individualisierende ärztliche Behandlung. Modernster Comfort, sämtliche Krankenzimmer sind hygienisch vollkommenst eingerichtet. Vorzügliche Pension, mäßige Preise. Die Anstalt ist das ganze Jahr hindurch geöffnet. — Prospekte und Anschriften versendet:

Dr. SCHLESINGER's Wasserheilstätte, Porosny. (Bannat).

URANOS-BLAU

zur Wäsche das Beste!

Gesetzlich geschützt. 20-2
In Waschanstalten und im Haushalte das beliebteste Blau. Billig und unübertrefflich! 1 kleine Flasche 24 Heller, genügt zu 10-maligem Waschen. 1 große Flasche 1.60 Krone, 1/2 Flasche 1 Krone.

Überall erhältlich!
Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Ausschließliche Erzeuger:

Brüder Hochsinger chemische Fabrik

Budapest VI, Rózsa-utca 85.

Generalvertretung

der

10-1

Maschinenfabrik der kön. ungar. Staatseisenbahnen.

Budapest, V. ker., Váci-körút 32. szám.

Empfehlte die in der Maschinenfabrik der kön. ung. Staatseisenbahnen gebauten 4, 6, 8, 10 und 12 pferdekräftigen Dampfdrückgarnituren, 14, 16 und 20 pferdekräftigen Compound-Lokomobilen und ferner „Millennium“ Grassmäschinen, Haufenwerfer und Garbenbinder-Entemaschinen neuester Construction, ferner Pflüge mit Stahlguß-Pflugköpfen und sonstige landwirthschaftliche Geräte.

Die höchste Auszeichnung „Grand Prix“ der Pariser Weltausstellung.

Die beliebtesten, vollkommensten Gesicht-Reinigungs u. Schönheitsmittel sind *AKÁCIA*

KRIEGER'S -CRÈME 2 Kron. -POUDER 1 " -SEIFE 1 "

Hauptdepot: KRONEN-APOTHEKE BUDAPEST, CALVIN-TÉR. Gesetzlich geschützt.

ERSTE UNGARISCHE LANDWIRTSCHAFTS MASCHINENFABRIK
Aktiengesellschaft
Budapest, VI. váci-ut 19.

2500 Dampfdrückgarnituren nebst verschied. kleinen 1. Maschinen im Betrieb

Special-Abtheilung für **MÖHLEINRICHTUNGEN.**
Auf Wunsch wird Probeurant gratis und franco versendet.

KAISERBAD BUDAPEST.
Winter und Sommerkurort

Schwefeltherme I. Ranges, Heilbad mit vorzüglichem Dampfbad, modernste Schlammabäder, prächtiges Mineralwasser, Schwimmschule, Stein- und Wannabäder.

200 bequeme Wohnzimmer.
Prospekt auf Verlangen gratis und franco.

KATZER
Kürschnermeister,
Hoflieferant
Budapest, VI., Ó-utca 44.

Seine Pelzwaren sind in der ganzen Welt verbreitet und ersten Ranges.

GUMMI und FISCHBLASEN
pr. Dtzd. K. 2, 4, 6, 8, 10. — die besten der Welt, versendet discret per Nachnahme oder gegen vorherige Geldsendung die erste Firma dieser Branche:
J. REIF
Specialist, WIEN, Brandstätte 3. PREISLISTEN gratis.

MÖBEL
Riesige Auswahl in Schlaf-, Speise-, Salon- u. Herrenzimmer-Einrichtungen. Billiger als je immer.

NEMES & LENGYEL
Möbelfabrikanten
BUDAPEST, IV., Keckeméit-utca Nr. 6. I.

ADRESSEN aller Berufe u. Länder, zur Versendung von Offerten und zur Gründung von Geschäftsverbindungen (mit Postgarantie) im Internat. Adressen-Bureau
JOSEF ROSENZWEIG & Söhne
Budapest, V., Mágor-utca 13. szám.
Prospekte gratis und franco.

OSAN ist der beste Schutz für Hals, Lunge, Mund u. Zähne.
übertrifft alle bisher bekannten Zahnmittel.
OSAN-Mundwasser-Essenz à 88 kr., Zahnpulver à 44 kr.
Czeray's orientalische Schönheits-Mittel à Flacon 1 fl. Balsaminseife 1 fl. 50 u. 85 kr.
Fritsch's Sonnenblumenöl-Seife à 50 u. 85 kr.

Santalingene ist das bewährteste Haarfärbemittel.
Dunkelblond, braun und schwarz. Preis fl. 3.50.
Anton J. Czeray, Wien XVIII, Carl Ludwigstr. 6.
Präparirt in London, Paris, Brüssel, Constantinopel etc.
Prospekte gratis und franco. Depôts in Apotheken, Drogerien, Parfümerien etc.

RÖSER
LEHRANSTALT
Budapest, VI., Aradi-utca 10.
Gegründet 1853.
Öffentliche Bürgerschule für Jünglinge von 14-18 Jahren Höhere Handelsschule für Jünglinge von 14-18 Jahren. Erziehungs-Internat für einwohnende Schüler. — Die Zeugnisse dieser Anstalt sind staatsgültig und berechnen zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst. Nähere Erläuterung gibt kostenlos.
Johann Röser, Director.

EPILATOIR INTERNATIONAL
entfernt nach einigemaligem Gebrauche von Gesicht u. Hand das Haar. Ein Tügel 6 K.
Hauptdepot: Dr. Kovács Ernő's Apotheke Budapest, Gyár-utca 17.
Erschienen „Toilette-Geheimnisse“ gratis.

Wir hiesigen treffen uns in BUDAPEST im **CAFFEE NEW-YORK**
Erzsébet-körút 9-11.

Benutzen Sie Kerpel's **HANDVERFEINERUNGS-**
Flüssigkeit; selbe verleiht innerhalb 3 Tagen eine weiche, zarte und überaus weisse Haut.
1 Flacon 20 Heller. Per Post versendet 4 Flacon franco.
Apotheker **KERPEL**
Budapest, V., Lipóti-körút 28.

Das Landesboden-Credit-Institut für Kleingrundbesitzer
BUDAPEST, V., GÉZA-UTCZA 2.
gibt von 300 Kronen angefangen Pfandbrief Darlehen auf Amortisation, nach denen mit ganzer Bezahlung: auf
50 Jahre 5.70% des Capit. 50 Jahre 5.20% des Capit.
30 Jahre 6.50% " " 34 " 6. " " "
25 " 8. " " " 25 " 7. " " "
15 " 9.80% " " 15 " 9.40% " " "

als Rente sammt der Amortisation zu zahlen sind.
Nähere Aufklärung ertheilt das Institut gratis.

JULIUS LEOPOLD
Budapest, VII., Erzsébet-körút 54.
Insertieren Sie in Ihrem Interesse durch die ANNONCE-EXPOSITION

LE DÉLICE
Vergé CIGARETTENPAPIER
Vergé CIGARETTENHÜSEN
ÜBERALL ZU HABEN.

PORESCO Durch englische, französische, ungarische und deutsche Universitäts-Professoren verordnet und empfohlen als höchstes Aufklebmittel.

4000 Meter Seiden- u. Stoff-Reste staunend billig.

Ein günstiger Einkauf

setzt mich in die Lage, für die Frühjahrs- und Sommer-Saison folgende Artikel zu **außerordentlich billigen Preisen** verkaufen zu können:

Stoffe von der feinsten bis zur billigsten Qualität.

Seide in neuesten Dessins.

Delaine, Zephyre, Batiste, Gretone, staunend billig.

in **Blousen** eine **Riesenauswahl** in neuester u. geschmackvollster Ausführung.

Sonnenschirme reizend schön.

Damenwäsche wie Hemden, Corsetten, Jupon, Schürzen, Taschentücher etc.

für **Herren**: Hemden, Beinkleider, Krägen, Manchetten, Cravatten, das modernste.

In allen angeführten Artikeln ist die Auswahl sehr gross.

Grünberger Ede
Lugos (Palais Vertes).

6-1

Zu verkaufen.

Eine 2-1

Gemischwaren-Handlung mit Haus, 2 Wirthshaus- Lizenzen und Craftk.

Die einzigen Wirthslokale im Dorfe; zu dem Geschäfte gehören noch Kalkstein-Produktion, Kalklieferung, Marmorbruch, Verpflegung der Arbeiter, Beeren sammeln-Recht.

In der Gemeinde befinden sich 2 große Holz-Etablissements, Kreisnotariat und Gendarmerieposten.

Zu erfragen bei **Breuer Jodor** in Kapriora, bei Soborsin.

Richters Liniment. Caps. comp.

Rheum. Pain-Expeller ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 33 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus u. Entzündungen** angewendet wird.

Warnung. Minderwertigen Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **Unter** und dem Namen **Richter** an. Zum Preise von 80 h., K. 1.40 u. K. 2.— vorrätig in fast allen Apotheken Haupt-Depot bei

Josef von Zörst, Apotheker in **Budapest.**

K. Ad. Richter & Cie., L. u. T. Großlieferanten



Fernolendt

52-22

Schuhwische, beste Wische der Welt, und **Glanzcreme** für lichte Schuhe geben den schönsten Glanz und erhalten das Leder **dauerhaft**. Abgetragene, fleckige Schuhe aus gelbem oder braunem Leder werden durch „**Tyostin**“ (Prachtglanzwische) wie neu. Begründet 1832. Fabrikniederlage: **Wien, I., Schulerstraße 21.** Ueberall erhältlich.

Ein gutes altes Hausmittel,

das in keiner Familie fehlen darf, ist das allbekannte, sich immer bewährende

Grust Heß'sche Eucalyptus,

garantirt reines, seit 12 Jahren direkt von Australien bezogenes Naturprodukt. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn gesetzlich geschützt. Der billige Preis von 1 Kr. 50 Hell. pro Original-Flasche, welche sehr lang reicht, ermöglicht die Anschaffung Jedermann zur Wiedererlangung der Gesundheit und Vorbeugung gegen Krankheit.

Ueber 1500 Lob- und Dankschreiben

26-6

sind mir von Geheilten, die an Gliederreizen, Rücken-, Brust-, Halschmerzen, Herzschuß, Athemenot, Schnupfen, Kopfschmerzen, Erkrankung der inneren, edlen Organe, alte Wunden, Hautkrankheiten ic. litten, unverlangt zugegangen.

Niemand sollte versäumen, sich das hochwichtige Buch, in welchem die Eucalyptus-Präparate genau beschrieben sind und wie deren vielfältige, erfolgreiche Anwendung bei obengenannten Krankheiten stattfindet, kommen zu lassen. Im Interesse aller Leidenden sende ich das Buch überall hin ganz unumsonst und habe darin zur Ueberzeugung eine Menge Zeugnisse von Geheilten zum Abdruck bringen lassen.

Man achte genau auf die Schutzmarke.

Klingenthal i. Sa.

Grust Heß, Eucalyptus-Importeur.

Verkaufsstellen: Eger in Böhmen: Adler-Apothek, Karl Kraus. — Bilsen: Apotheke zum weißen Einhorn, Ed. Kaiser. — Budweis: Lagel's Engelapothek. — Wien I.: Hoher Markt, Krebs-Apothek, S. Mittelbach. — Graz: Apotheke zum schwarzen Bären, Heinrich Spurny. — Marburg a. d. Drau: Apotheke zum Wöhren, Ed. Latorsky. — Willach in Kärnten: Kreisapothek, Friedr. Scholz Nachf., Fobst und Schneider. — Klagenfurt in Kärnten: Engel-Apothek. — Laibach in Krain: Apotheke zum Engel, Gabriel Piccoli, Hoflieferant Sr. Heiligkeit des Papstes Leo XIII. — Trieste: Farmazia Vasoletto, Ponterosso. — Brunn in Mähren: Apotheke zum goldenen Adler, Karl Sonntag, k. k. Hoflieferant. — Wels in Oberösterreich: Apotheke zum schwarzen Adler, Karl Richter.